

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



und Samstags das illust. Witzblatt „Sassenblafen“

Anzeigen In der Flörsheimer Zeitung oder deren Nummer 15 Pfg. —
Reklamen in der Flörsheimer Zeitung 40 Pfg. —
mit Belegzettel 50 Pfg. — kurz im Post 1.20 pro Quartal.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Postfach Nr. 1. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 58.

Dienstag, den 18. Mai 1915.

19. Jahrgang.

Erfolgreiche Angriffe deutscher Luftschiffe auf Dover und Calais.

Amthlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern, westlich des Kanals bei Steenstraate und Het Sas gaben wir unsere vorgeschobene Stellung auf und zogen die dort stehenden schwachen Kräfte, um Verluste durch starkes feindliches Artilleriefeuer zu verhindern, in unsere Hauptstellungen am östlichen Kanalufer zurück.

Südlich von Neuve Chapelle hielten die Engländer noch die Teile unseres vorderen Grabens, die seit den vorgestrigen Kämpfen in ihrer Hand sind; das Gefecht dauert dort noch an. Nördlich von Arras bei Ablain und Neuville wiesen wir französische Angriffe sehr verlustreich für den Gegner ab.

Bei Nijny und im Priesterwald haben sich geringfügigere Infanteriekämpfe entwickelt.

Unsere Luftschiffe machen erfolgreiche Angriffe auf die Kriegshäfen Dover und Calais.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa in Gegend Giragola und Czestochowa sowie südlich des Njemen bei Mariampol und Ludowin wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Unter den bei Szawle gemachten russischen Gefangenen wurden Rekruten des Jahrganges 1916 festgestellt, die eine nur vierwöchentliche Ausbildung hinter sich hatten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser Vormarsch zwischen Pilica und oberer Weichsel ebenso wie auf der Front Sambor-Striz-Stanislaw wird fortgesetzt. Bei Jaroslau und nördlich ist es an mehreren Stellen gelungen, den San zu überschreiten. Am Przemyśl wird gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Ministerium Salandra.

WTB. Rom, 16. Mai. (Nichtamtlich.)

Die „Agenzia Stefani“ gibt bekannt: Der König hat die Demission des Ministeriums Salandra nicht angenommen. Infolgedessen bleibt das gesamte Ministerium auf dem Posten.

Barricaden in Rom.

WTB. Rom, 16. Mai. (Nichtamtlich.)

Gestern erneuten sich die Demonstrationen in Rom in verheerendem Maße, sie nahmen teilweise revolutionären Charakter an und richteten sich unter Schmährufen auf Deutschland gegen Giolitti, der als an Deutschland verfaßt bezeichnet wurde. Auch gegen den Fürsten Bülow wurde mit Verehrungen demonstriert. Derselbe unternahm auch heute seine gewohnten Ausfahrten. Schwere Ausschreitungen gegen Anhänger der Neutralitätsidee waren an verschiedenen Stellen der Stadt zu verzeichnen. In den späteren Abendstunden kam es anlässlich eines Vortrages von d'Annunzio im Teatro Constanzi zu ersten Unruhen in der Umgebung des Theaters. Die Demonstranten zerschlugen die Straßenlaternen, so daß die ganze Via Viminale in tiefstes Dunkel getaucht war. Barricaden wurden gebaut und die Ausrührer zogen ihre Revolver. Einen besonderen Druck hatten die Demonstranten dadurch auf die Geschäftsinhaber ausgeübt, daß sie Schließen aller Geschäfte verlangten. Auch von Theatern, wie z. B. vom Teatro Quirino, wurde der Abbruch der Vorstellungen verlangt.

Aus zahlreichen Städten, wie Mailand, Florenz, Venedig, werden ebenfalls heftige Demonstrationen gemeldet. Am ärgsten scheint es in Mailand zugegangen zu sein.

Ein neues Kabinett Salandra?

WTB. Rom, 15. Mai. (Nichtamtlich.)

Nachdem die „Agenzia Stefani“ berichtet, daß Salandra von neuem mit der Kabinettsbildung beauftragt werden soll. Eine Mitteilung darüber werde heute vormittag ausgegeben werden.

Kaum noch Hoffnung.

Lugano, 17. Mai. (Ctr. Bln.)

Es besteht heute kaum noch Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zwischen Italien und seinen Verbündeten. Der gestrige Artikel der „Stampa“ kündigte schon die

Auflösung der neutralistischen Mehrheit der Kammer an. Der letzte Versuch Giolittis ist zu einer Episode geworden. Die Bevölkerung der Hauptstadt ist vom Kriegstaumel ergriffen, der keinen Widerstand mehr findet. Es finden unausgesetzt große improvisierte Volksversammlungen statt, in denen auch von Priestern von Kriegsbegeisterung durchglühete Reden gehalten werden. Der „Secolo“ behauptet, daß bereits viele Anhänger Giolittis erklärten ihren Führer im Stich lassen zu wollen.

Das Bündnis Italiens mit dem Dreiverband.

DDP. Genf, 17. Mai. (Ctr. Bln.)

Das „Journal“, meldet: In Paris behauptet man das Ministerium Salandra habe am 27. April ein Uebereinkommen mit dem Dreiverbande unterzeichnet, durch das Italien sich verpflichtet hat, spätestens am 25. Mai an der Seite Frankreichs in den Krieg einzugreifen.

DDP. Zürich, 17. Mai. (Ctr. Bln.)

Aus französischen politischen Kreisen verlautet hier, daß die Abmachungen Salandras und Sonnios mit den Dreiverbandsstaaten in einem förmlichen Kriegsbündnis bestehen, dessen endgültige Form zwischen den Vertretern Italiens und denen der Dreiverbandsstaaten in den letzten Apriltagen in London stark beraten worden seien. Diese Beratungen betrafen in der Hauptsache auch die finanzielle Seite des Bündnisses Italiens mit dem Dreiverbande.

Die Oesterreicher in Sambor eingezogen.

WTB. Wien, 16. Mai.

Amthlich wird verlautbart, den 16. Mai 1915, mittags:

In Russisch-Polen verfolgen die verbündeten Streitkräfte südlich der unteren Pilica, haben das Bergland von Kielce bis zum Oberlaufe der Kamienne vom Feinde gesäubert und sind entlang der Weichsel bis auf die Höhen nördlich Klimontow vorgedrungen.

An der San-Strecke Rudnit-Przemysl wurden russische Nachhut von westlichen Flüßufer zurückgeworfen und hierbei viele Gefangene gemacht.

Die aus den Waldkarpathen vorgedrungenen Armeen setzten ihre Vorrückung fort. Eine starke russische Nachhut wurde gestern in der Gegend der Höhe Megiere zersprengt, 7 Geschütze, 11 Maschinengewehre erobert, über 1000 Gefangene gemacht. Unsere Truppen sind vormittags mit klingendem Spiel, jubelnd begrüßt in Sambor, eingezogen.

In Südostgalizien wurden nördlich Kolomea neue Angriffe der Russen abgewiesen, ein Stützpunkt dem Gegner entzogen. Weiter Pruth abwärts bis zur Reichsgrenze herrscht verhältnismäßig Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Großer Türkenkrieg auf Gallipoli.

Budapest, 15. Mai. (Ctr. Bln.)

Dem „Pester Lloyd“ wird aus Maidon auf der Halbinsel Gallipoli gemeldet:

Ein feindlicher Landungsversuch ist gestern bei Rum Kale endgültig zurückgeschlagen und bei Sedd ul Bahr zum Stehen gebracht worden. Der linke feindliche Flügel wurde bei Ari Burun ins Meer gedrängt. Nur noch der rechte Flügel hält eine letzte Höhe ganz nahe an der Meeresküste. Eine ganze Division feindlicher Landungstruppen ist massiert. Englische Leichen bedecken haufenweise das Schlachtfeld. Der Gesamtverlust der Landungstruppen beträgt über 30 000 Mann.

Amthliches.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeinde-Vertretung.

Zu der von mir auf

Mittwoch, den 26. Mai

abends 8 Uhr

im Rathause anberaumten

Sitzung

der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats ein, und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem

Hinweise darauf, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung.

1. Wahl eines Beigeordneten.
2. Wahl eines Schöffen.

Flörsheim, den 17. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der in den Jahren 1895, 1894 und früher geborenen Militärpflichtigen, die entweder bei der letzten Kriegsmusterung gefehlt haben oder zurückgestellt worden sind, findet am Dienstag, den 25. Mai ds. Js., vormittags 7^{1/2} Uhr im „Deutschen Hof“ zu Wiesbaden, Goldgasse No. 4, statt. Gestellungspflichtig sind auch die bei der Kriegsmusterung 1914 wegen Reklamation vorläufig zurückgestellten Rekruten.

Flörsheim, den 18. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Das hiesige Gemeindebad ist von nächsten Freitag, den 21. ds. Mts. ab bis auf weiteres an jedem Freitag für Frauen und Kinder von nachmittags 1—9 Uhr geöffnet. Samstags wie seither.

Flörsheim, den 18. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Der Roggen für die Militärverwaltung wird am nächsten Donnerstag, den 20. ds. Mts. von vormittags 7 Uhr an am hiesigen Bahnhof an der Waage eingeladen.

Flörsheim, den 18. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Laud.

Bermischtes.

* **Belgische Geschütze in Mainz.** Es ist schon lange her, auch von der Presse unterstützte Wunsch des Herrn Oberbürgermeisters gewesen, daß einige der von unseren siegreichen Truppen erbeuteten Geschütze in Mainz öffentlich aufgestellt werden möchten. Diesem Wunsch hat die Militärverwaltung nun in dankenswerter Weise Rechnung getragen. Wen der Weg in letzter Zeit durch die Wallstraße geführt hat, wird gesehen haben, daß auf den Höhen links und rechts der Artilleriewagenhäuser eine Menge Beutegerät aufgestapelt wird. Ganze Eisenbahnzüge mit Geschützen, Rohren, Munitionswagen usw. sind es, die dem hiesigen Artilleriedepot aus der Festung Antwerpen zur vorläufigen Aufbewahrung überwiesen worden sind. Auf Veranlassung des Gouverneurs der Festung Mainz hat das Artilleriedepot mit Genehmigung des Kriegsministeriums einige dieser erbeuteten Geschütze der Stadt zur Aufstellung zur Verfügung gestellt. Den Einwohnern von Mainz und Umgegend ist hierdurch Gelegenheit gegeben, die Geschütze in nächster Nähe zu betrachten, die Tod und Verderben sendend in der Festung Antwerpen standen, jedoch unsere braven Feldgrauen nicht abhalten konnten, sie durch Erbeutung zum Schweigen zu bringen. Nach Vereinbarung mit dem Herrn Oberbürgermeister sind aufgestellt: auf dem Platz vor dem Theater zwei belgische 12 Zentimeter-Kanonen mit Kolbenverschluß in Eisenlafette (ältere Fertigung) und auf dem Wallplatz eine belgische 15 Zentimeter-Haubitze mit Rundfeilverschluß. Erstere zwei sind vürtlicher Erzeugnis, während die letztere ein Fabrikat der Firma Friedrich Krupp in Essen ist.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch, 6 Uhr Jahramt für Kath. Mühl geb. Finger, 8^{1/2} Uhr Jahramt für d. Obersteiger Klein und Sohn.
Donnerstag, 6 Uhr Amt f. d. Eheleute Phil. Schleidt 2. und Sohn Franz (Schwesternhaus), 8^{1/2} Uhr gest. Segensmesse.

Vereins-Nachrichten.

Turnverein von 1861. Die Turnstunden finden wieder regelmäßig Dienstags und Freitags abends 8 Uhr auf dem Turnplatz statt.

◆ Weisse Seife ◆

per Pfund 50 Pfg. empfiehlt

Franz Schichtel.

So viel Schlimmes auch Deutschland während dieses Krieges von seinen Feinden und neutralen Ländern nachgelacht worden ist, niemand hat mit einem Schein von Recht beunruhigen können, daß es aus Habgier in den Krieg gezogen sei. Es ist wahrlich nicht, daß sein Gnan, als es sich zum Vele der russischen Kriegstreiber machte, nicht an a d w e r b in Europa dachte. Der Grund seiner Politik seit zehn Jahren war Handelsneid und vorwiegend um seine Seeherrschaft, die es sich allerdings unter Raubzügen in allen fremden Häfen aufzubaute hatte. Alle anderen Interessen Deutschlands, abgesehen von politischen, von Eroberungswuth, actreiben: verbien mit seinem Drang um Abriichlich er. Rußland mit seinen panislamitischen Verhungen auf dem Balan und an den russischen Stößen des Schwarzen Meeres anreich mit seiner „Vierernahme Elßg- tungen“. Am nächsten trat die Raib- er bei dem englischen Bundesgenossen in taten hervor. Japan ist im Vorrich, China der seine a f m a g n e t zu bringen. Dagegen nen die beiden u r d e n g e n o s s e n des Deut- schen Reichs, Österreich-Ungarn und die rkei, ebenso wie diese selbst, den Krieg zur Abtheilung ihrer Lebensinteressen

In den ersten Tagen des Deutsch-Französischen Kriegs 1870 war die Haltung des jüdischen Theils der Königlich-italienischen Schwärmer. Im Volke befehlend und Reibung, den napoleonischen "Kolonien" der "lateinischen Schwärmer" zu zeigen. Unter dem Einfluß der rathen deutschen Siege bei Spichern und Wörth entschied sich Viktor Emanuel für Neutralität und bleibt ohne Vertrag bis zu seinem Tode zurück - Deutschland die Treue. Das Italien von heute schwankt trotz Vertrag und wird sich schließlich unter dem Einfluß einer von Frankreich und England einvernehmlichen Depressen für das Wagnis entscheiden, den Sieg seiner bisherigen Verbündeten preisgeben zu helfen.

Osterreich-Ungarn war bereit, den nationalen Wünschen der Italiener freiwillig und als Entschädigung für die mögliche Machterweiterung gegen Serbien und auf dem Balkan im voraus Genüge zu tun. Bei nach einer Erklärung für das Ungerechte sucht, daß die Stimmung weiterer Streife in Italien danach verlangt, das Volk in das Ausbad des Weltkrieges zur Eroberung von Gebieten zu führen, die ihm zum größten Teil auf irreführenden Wege angeboten werden muß auf den Gedanken kommen, daß die Vegerb nach Sonderwerb noch über das aus nationalen Gründen begründete Maß hinaus-schreitet. Dabei kommt weniger deutsch-sprachliches Gebiet in den Alpen und dalmatinische und albanische Länderkreise in Betracht, als die Inseln im sog. Dodekanes, die Italien (seit dem Tripolisriece) nur als Hand be-ht und die es einer Türkei, die sich im Kriege behauptet, zurückge-n mü-ie. Von den Erwerb dieser Inseln Osterreich-Ungarn nicht versprechen und Deutschland nicht garantieren kann, versteht sich nach dem mit der Türkei abgeschlossenen Bündnis von selbst.

Aber wegen dieser Ziele, die der Dreiverband ohne Mittel versprochen hat, den allen Bundesgenossen in den Rücken zu fallen und den nodien Eroberungsstrieh der Japaner in den Staaten zu stellen? In der That, man begreift es nicht. In künftigen Verwundlungen würde England hinsichtlich Indiens & im Mittelmeere gerade so mit amien, wenn es kein Ant-relle veranlat, wie es ist mit gleichlichen Inseln gewaltthätig verfährt. Käat die Entscheidung in Rom wirklich so, wie sie der Dreiverband mit allen Mitteln betreibt, so ist es mit der Gromachtstellung des Reichs Viktor Emanuel vorbei, und es wird selbst im besten Fall zur Rolle des Rohren verdammt sein, der seine Schuldigkeit getan hat.

Allem um dein nach der mein die Friedensfreunde, deren Führer Giotini, Italiens größter Staatsmann, in London an Boden. Wenn man Kopenhagener Bärten glou en darf, so hat Giotini die Mehrheit des Parliaments für sich. Über 800 Kammerabgeordnete und etwa 100 Senatoren sandten eine Adresse an Giotini, die ihm das Vertrauen ausdrückt. Man darf sagen, daß, so ver die Entscheidung über Krieg und Frieden überhaupt von einem

6) Erzählung von E. Frhr. v. Starkegg.

„Ich helfe Duma Graf Heranzt. Mein
Brüder ist eines der letzten der alten
Samurai. Ich will aus meinem Stammhaus
schelden, wenn der Mann dort nicht Freiheit
von Trübsal ist.“

„Was gedenken Sie zu tun?“
Über die Buge des Japaners glitt ein
feines Lächeln.

„Parten,* soale er ein'ach, bis ich weiß,
was die er Mann im Schilde fñhrt. Sein
Weib und sein Kind suchen und ihn dann
entlarren.“

Damit trank er seinen Tee, verbrannte sich
 laß' es vor dem Feuer und ging in ruhig
 dem Ansehn des Saates zu, als hätte ihn
 nicht die Rache über den Indischen Ozean ge-
 führt. Sein Bild fiel auf den Grauen wie ein,
 der immer noch ahnungslos plaudernd an
 dem großen Spiegelteiler stand.

Im oberen Stockwerk des Kurhotels spielte sich indessen eine andere Scene ab. Dort saßen in einem kleinen Rauchzimmer zwei Herren in dem höchsten Anstande.
„Sieh, Brüderr, das alles ist Unfuss. Sol sich Väterchen 'rar enthiessen, neuen Balsambund zu machen, und wird sich machen, ver'st du darauf, mid machn.“

Der andre lachte.
"Erzeuget die Bündnißpolitik, die Mu-
land macht, ist auf den Schindeln bei uns in
Mazedonien für immer zusammengebrochen."

Rechtsen obhina, diese Entscheidung der
Politik. Die Frage ist, ob die Kriegs-
heger und die Schreier der Strafe für er-
teilt werden als er. Vorläufig darf als
Friedenszeichen gelten, daß das Kabinett
Salondra zurücktreten und der Kammer die
Entscheidung überlassen will.

Von der mil. Gen. urbehörde zugelassene Nachrichten.

201 englische Handelsschiffe versenkt.
Im englischen Ueberhand hatte Mac Namara auf eine Mufgabe nach der Zahl der während des Kriege vom Feinde versenkten Handelsschiffe: Die Zahl betrug 201, die Zahl der dabei verlorenen Leben 1556.

Deutschland bleibt fest.
Der ehemalige Staatssecretär des Reichs, so unialantes Dornburg hat in einer Unterredung erklärt, daß auch die amerikanische Plagne Skine, die Mantion an Bord haben, nicht vor dem Verleiten schüren würde. In England scheint man jetzt nachdenlich geworden zu sein, denn die Cunardlinie läßt vorläufig ihre Schiffe nicht verfehren.

Einer Nachricht aus Vicoorno zufolge erzählt der Kapitän des englischen Dampfers „Shenau-
toud“, aus New York kommend, daß er den At-
lantischen Ocean passiert habe und ohne Zwischenfall
ins Mittelmeer kam, daß er aber am 11. d. M.
bei Cap Boles von dem englischen Dampfer
„Delta“ durch Funtprung besetzt wurde so der
Dampfer „Shenauoud“ von arabischen Booten be-
gleitet sei. „Shenauoud“ antwortete anerkennend,
woran „Delta“ erlittet er sei von einem
Antriebsboot vertrieben. Welcher Nation
dieses angehöre, konnte der Dampfer nicht beant-
worten. Der Kapitän des „Shenauoud“ be-
zweifelt, daß „Delta“ untergegangen ist, weil es
nicht gelungen war, das Schiff zu fischen und
durch Funtprung zu erreichen.

Obwohl sich die Russen noch immer be-
mühen, ihre schwere Niederlage in Gallien
zu verwischen, wird es doch immer klarer, daß
sie dort den schwersten Zusammenbruch erlitten
haben. Wie auf der Vor- oder der Verbündeten
seits, zeigt am besten die Aufgabe der einst
erzielten Kideront durch die Russen. In
Frankland ist man erschrocken über die russische
Niederlage. Die „Morning Post“ schreibt:
Ihrem Ansehen nach hatten die Deutschen nie
festen Grund, einen Sieg zu
erwarten als gegenwärtig. Ein
eine Woche dauernder Kampf zwang die Russen
aufzuweichen. Von russischer Seite wird keine
Erklärung für diese Tatsache gegeben, außer,
daß der Feind die überwältigende Kraft
vieler Batterien für sich hatte. Der Zu-
sammenbruch ist so völlig un-
erwartet, daß man, wenn nicht amtliche
Berichte zum ersten Male die schweren Verluste
angeben, berechtigt wäre zu glauben, daß et-
was, was der Welt nicht verheimlicht, den Be-
gehren von diesem augenblicklichen Un-
glücklichen mit e. — In Russland aber
ist man nach dem Neutra. Der „Kurti-
mo“ ein mit ihm stehendes Blatt, nennt die
militärische Technik und das mili-
tärliche Geste Deutschlands er-
starrt. Man könne diesem nur die Spitze
zeigen, wenn die Neutra die ihnen aus
der Seite entweichende Gefahr erkennen und
den Verbündeten anführen.

Nach griechischen Blättermeldungen ist die Lage der Engländer und Franzosen in Gallipoli wenig befriedigend. Es werden schliesslich Verstärkungen herangeholt, um den angriffenen Thüren Widerstand zu leisten. Nachdem jetzt wieder die Thüren ein halbes zumeist zum Sinken gedacht, wird ein englisches Schachtschiff schwer beschädigt, sowie die russische Flotte im Schwarzen Meer in die Flucht gezwungen haben, in Konstantinopel von grosser Gefahr erfüllt: Der Feind kann die Thüren nicht gewinnen.

Je häufiger sich englische Reutungen oder
fahrende Männer am Themestrund über die
Kriegsstände äußern, desto klarer wird es der
gammeln Welt, daß ausschließlich die Sorge um
den Sieg des wirtschaftlichen Wettbewerbers
England das Schwert in die Hand gedrückt
hat. Der Siegeszug der deutschen In-
dustrie in letztem England mit Reid
verfolgt worden, und dieser Siegeszug, der
England überflügelt und in den Schallin
stellte, brachte es schließlich auf die Seite
unserer Feinde, um dort heimlich unsere
Vernichtung vorzubereiten.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß kein deutscher Arbeiter mit Werkzeugen arbeiten mochte, die aus deutschem Stahl hergestellt waren; es mußte vielmehr englischer oder amerikanischer Stahl sein. Aus dem Gebiete des Schiffbaus ferner gab es Keilen, an die sich das dünne Geschloß. Gott sei Dank, nicht mehr erinnert, in welchen auch die preußisch-deutschen Kriegsschiffe aus englischem Schiffsbaumaterial erbaut werden mußten, während wir vor dem gegenwärtigen Weltbrande selbst Schiffsbaumaterial nach England erzielten und erst in den letzten Jahren bei dem Torpedowettbewerbe in Argentinien England aus dem Felde geschlagen haben. Aber nicht allein auf dem Felde der Eisen- und Stahlindustrie, sondern auch in der Textilindustrie hat es der Deutsche durch die weitgehende Anpassungsfähigkeit an den Geschmack der verschiedenartigen Abnehmer seiner Erzeugnisse, sowie durch einen ungleichlichen Fleiß und Eifer verstanden, große Gebiete, die früher unbesetzten Land gehörten, zum deutschen Absatzgebiete zu machen.

Am dem Oben der chemischen Industrie endlich waren wir früher gerichtet. Vespel und Wobbold in England und Frankreich zu nennen, steht aber in wir auf dem Gebiet der pharmazeutischen Produkte, der Feinverfeinerung und der Erzeugung künstlicher Düngemittel für die übrigen Nationen voraus. Beispielsweise haben wegen Mangel an Kohlen unzählige Fabriken im Ausland während des Krieges geschlossen werden müssen. Und wie mit der Erfindung des künstlichen Indigos eine deutsche Fabrik, so hat uns in der theoretisch bereits gelungenen Lösung des Problems des künstlichen Ausfalls einer neuen wissenschaftlichen Ruhme ist von selber Größe und Tragweite räumen. Noch freilich insofern der hohen Erzeugniskosten die praktische Verwerthung des künstlichen Ausfalls in großem Maße nicht möglich, so dürfte auch die Hinzueinkaufung dieser Schwierigkeit durch weitere Vorarbeit nur eine Frage kurzer Zeit sein. Alle diese Erfolge und Leistungen unserer Industrie aber erlangen in England einen währenden Maß, der in einer Stelle zu der Entsehung des jüdischen Mittelbrandes geführt hat, der jetzt die Welt beherst.

Doch der Hrk macht blind, und wohl nie-
als hat sich diese alte Erfahrung deutlicher
währt als in dem vorliegenden Falle. War
denn für England nöthig, die Herstellung
unliger Wettbewerbsbedingungen für sich auf
dem Wege einer Vernichtung Deutschlands zu
suchen? Gewiß nicht. Vielmehr war ver-
nünftigerweise das Ziel nur in einer aus-
geprägten Selbsterkenntnis hervorgeruhen
in der Erwägung und Besserung der englischen
Verhältnisse zu suchen. England hätte
in seinen veralteten Konstitutionsmethoden
sehen, es hätte sich deutschen Fleiß und
industrieller Geschicklichkeit, sowie den wirtschaft-
lichen Baugrund des deutschen Staatsmanns an-
nehmen, es hätte nach unserm Muster Wesen-
thum und Praxis in truchbare Weise
übernehmen, und es hätte endlich, wiederum
nach unserm Muster, für die Erhaltung oder
Auerhebung seines inneren Wertes Sorge
tragen sollen. Statt dessen beschwor England
durch bloßes Ruinieren und eine namenlose
von Leid herauf, um mit leinem Kon-
tinent seinen besten Kunden zu vernichten.
Und das war Deutschland tatsächlich vor dem
Tode.

Wir empfangen beispielsweise im Jahre 18 für 452 und im Jahre 1912 für 560 Millionen Mark Waren aus England. Dann kommen in weitem Abstände für 1912 erst die

dennoch sollte ihn heute ein unheim-
liches Gefühl bei den Worten des Ge-
richters befehlen. Er dachte an seine
enigen Radriten aus Sofia, die außer-
ordentlich einst lauten, und er dachte
dass, zwar die alle Ereignisse
sein seit Jahren mit dem Gesanten eines
gerges aragen Österreich spielte und sich schon
im Geiste als Führer einer Division ge-
annt habe, da aber jetzt die Dinge in prelli-
sche Nähe gerückt waren. Nikolai Petrowitsch
hatte lange Zeit Althaus-Altas 6 in Sofia ge-
eint, und e ne innige Fremdschaft verband
mit Steffanow, der trotz ihrer Ungleich-
im Denken und Empfinden den Alten
ehrte, der es nicht vermindern konnte, da-
von in der zehntägigen mörderischen Schlacht
Malden mit seinem Regiment auf den
von den Feinden südlich der heiligen Kaiser-
ber und sich gestanden hatte. So wie heute
der Alte nach einem guten Abendessen
einem schmerzlichen Tropen schon öfter ge-
hen, aber in seiner oanen Art lag ge-
eines Besessenes, Innerlichbares, das zu
en gab.

Sie an dem wandle sich um:
 Erellen, was wissen Sie von diesen
 ren, die Sie suchen, wie ich annehme,
 rich berühren?“
 Ho! Belomilich daß sich umständlich
 Was besch schwerer Kommen ein, dienseite
 n Freund als halbe, thoffenen Vidern an
 antwortete:
 Wels zu nichtis, liebe Freund, carnlichis
 ich, Nur ist be imnt, dar wo sind in
 Sionalen hier, und das Deutsche Reich ist

Black

Der Staaten mit 494 und Frankreich mit 390 Millionen Mark. Das aber endlich die Mündtheit des Haffes und elenden Leides, der Eng'and, in diesen Kriege wegen uns hinein gezwängt hat, aus deutlichste dort, ist die gänzlich laliche Schätzung, in der das englische Volk über das Gräberverhältnis zwischen ihm und uns vor dem Kriege befragt war. Wer erinnert sich nicht der präbilerischen Redearten, monach man unsere Klotte, noch bevor die Kriegerklärung in Berlin bekannt gegeben wäre, bereits in den Grund gebohrt haben würde! Und nun? Der Fall der „Autstania“ hat es soeben wieder bewiesen, daß es mit der englischen Seegeriege unaußhaltam abwärts geht. Der Hag hat England mit Vundtheit geschlagen. Es wird die bitteren Früchte dieses Haffes bald in vollstem Maße ernten. W.

7. Mai. Der als Silbentrenner ausgerichtete

Die endampfer „Lufftania“ der englischen Cunard-Linie wird torpediert und sinkt.

3. Mal. Der englische Befehlshaber „Maori“ wird durch deutsche Küstenbatterien vor Redbrüge in Vlandern zum Sinken gebracht. — In den Boelen scheitern französische Vorstöße unter harten Verlusten für die Franzosen. — Helm Vormarsch gegen Ruiland nehmen die Unsern den festen russischen Stößen ab.

Mat. In Mändern nehmen die Deutschen die Orte Frenenberg und Verlorenhof, französische Anstöße bei der Vorettoböhe scheitern. — Unsere Flotterie erbeutet große Kriegsvorräte in Sibau, zerstört die Bahn Bitina-Sawle, vernichtet ein russisch-österreichisches Patrouille und nimmt zahlreiche verwundete Russenabteilungen gefangen. Anstöße der Russen gegen unsere Stellungen an der Binea werden abgelaufen. — In Belgien wird der wochenlang von den Russen verteidigte Brückentopf Balen eingenommen. — Englische Flottenabteilungen beschießen sich im Rebel selbst und bringen sich gegenseitig schwere Verluste bei. Das Schlachtschiff „Superb“ sinkt, „Warrior“ und „Vion“ werden stark beschädigt.

o. Mal. Kaiser Wilhelm ist auf dem allgä-
schen Kriegsschauplatz einetroffen und hat
Gezeiten der 1. vürstlichen Gardebestel an
beigewohnt. — Bei Neuport und in Flan-
dern Fortschritte der Deutschen. Starke
Vorhölde der Engländer und Franzosen
südwestlich Lille werden abgewiesen. — Ein
deutsches Lustschiff bombardiert Southsea
an der Südküste Englands. — In Galizien
werden die Unfern bei der Besetzung der
Russen von Stellung zu Stellung zurück. —
An der Dardanellenfront werden die Türken
Angriffe des Feindes zurück und ver-
nichten dabei drei seiner Batterien.

Mat. Deutsche Krontschilde östlich Poern-
Südwestlich Lule schlagen wir transsibische
Angriffe ab. — Bei Beryg au Tac führen
die Untern eine parte-feindliche Selluna-
Bei-Gären und im Priestermaide hat der
Feind schwere Verluste. — Ein Verlust der
Flüssen in Galzien, die Verfolgung der
Untern zum Stehen zu bringen, scheiterte
pönslich. Die russischen Untern werden
durchbrochen und der Feind hat schwerste
Verluste. Die Verfolgung geht weiter.

Rat. Die russische Schlachtlinie in Gallien wird bei Debier durchbrochen. Die Russen ziehen ihren Südflügel in Rußisch-Polen zurück. Die beleagerte Nida rom wird von den Russen geräumt. Ein russischer Gegenangriff bei Sanot scheitert.

Nal. Eine wichtige Höhe bei Pern wird
schottischen Hochländern durch die Unvern
ntrissen. Dän irchen wird weiter befechtet.
Die Vorhöhe des Feindes brechen unter
den schwersten Verlusten für ihn zusammen.
Vom Hartmannsweilerkopf werden die auf
die Kuppe wärmende hangothide Wipenläger
wieder herabgeworfen. — An der Vuna in
Solen wird ein russisches Bataillon beim
Versuch der Rückwärtsrettung vernichtet.
— Zwischen Karpathen und Weichsel fahrt
die Verfolgung der geschlagenen Russen
fort. Die verbündeten Truppen über
schreiten den San zwischen Sanof und
Dnno.

„Liebe Freundin, bin ich nicht gerade etwas Dispositionen, aber weiß ich, daß Komatje ist wieder einmal am Ende von ein. Väterchen kann nicht warten mehr, nicht rüsten mehr, kann nicht Geld anlegen mehr. Da er am 4. April - gerade bei der Entlassung - ausgerechnet in das Regiment, da er ich morgen oder morgen heim, und dann geht los. War nur noch auf Kleinigkeit, auf ganz nichts.“

das Interesse des andern war rege ge-
wesen. Er wußte, was aller Welt bekannt
war, daß das Varenreich bereits unmittelbar
der Mordstadt von Gerasiewo umfangreiche
Ländereien angeordnet hatte, er wußte, daß
auch diplomatischer Agent in Sofia wieder-
lange Unterredungen mit dem Sultan unter-
halten gehabt hatte, und sagte sich, da alle
Dinge ohne Zweifel nicht in einem Pa-
riser Grundzuge lagen. Es war ja in
dem Staatsgespräch, daß der Zar unter allen
Ländern entfallen war. Er war zu-
letzt, nicht aus Vorliebe für die Gesellschaft,
auf dem unbefestigten Throne saß, sondern
in sich allemal das russische U erwidert
dem Vollen aller Welt nachdrücklich vor-
zu führen. Man glaubt also all-
um, es sei aus eine diplomatische Nieder-
lage erreicht und gegebenenfalls auch
Bundesgenossen abgehen, um Nach-
kommen für die Gründung von Baniens, das
eine den Witten Russlands zu einem
geworden war. Niemand aber hätte

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 5 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

Adam Wagner

nach langen, schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 34 Jahren durch einen sanften Tod zu erlösen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Wagner u. Kinder.

Flörsheim, den 18. Mai 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Untertaunusstraße 7 aus statt.

Nachruf!

Heute morgen verstarb nach langen, qualvollen Leiden unser teurer Freund u. Schulfamerad, Herr

Adam Wagner.

Von frühester Kindheit an umschlang uns das Band der Freundschaft und gemeinsamen Jugenderlebens. Den ersten und schönsten Teil des Lebens sind wir gemeinsam mit ihm gewandert.

Als Jüngling wie als Mann war er stets einer der ersten, wenn es galt das Panier der Kameradschaftlichkeit hochzuhalten.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Er hat in Wahrheit den besseren Teil erwählt, und während fast alle unsere Kameraden noch im Felde stehen, ist er in das Land des ewigen Friedens eingegangen.

Adam, lebe wohl!

Kameradschaft 1881.

Als Liebesgaben

für unsere Krieger im Felde

empfehle ich

Cognac, Rum, Arrac, Punsch
als Feldpostpatete fertig gepackt je 250 Gramm schwer zu 50 Pfg.

Franz Schichtel Untermainstraße 20.

Dachpappe Ruhhaare Annen

stets vorrätig

Gebr. Heppenheimer,
Frankfurt, Dominikanerg 3/5
Tel. Hanja 1635.

Gold zu verdienen.

Tägl. 5-10 Mk. mit Kriegspostkarten-Verkauf, 25 Muster zu 10 Pfg.-Verkauf 1 Mt. Herren und Damen überall gesucht. D. Grödel Frankfurt a. M., gegründet 1880.

Eine einzelne Person sucht

Zimmer u. Küche

Näheres in der Expedition.

Frankfurt a. Main

Schreibstube Stern.

Hansahaus Tel. H. 3757.

Stiftstrasse 9-17.

Abschriften aller Art.

Vervielfältigungen.

Stenogrammaufnahmen.

Vereins-Rundschreiben.

Zeugnis-Abschriften.

Eine 2 Zimmer-

Wohnung

evtl. kleine 3 Zimmer-Wohnung per 16. Juni oder 1. Juli zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Ein ordentlicher, braver

Junge kann die

Bäckerei und

Konditorei

erlernen.

Näheres in der Expedition

ds. Blattes.

Kolporteur

3. Bst. besser. Gastwirtschaft hier u. auswärts sof. gef. erf. Neuh.

Vertr. M. Rabenau, Frankfurt a. M.

Weberstr. 25, II., tägl. 3-7 Uhr.

u. mehr i. Hause tägl.

5-10 Mk. zu verd. Postf. genügt

Nich. Hinrichs, Hamburg 15.

Wort zu

beseitigt schnell und schmerzlos Dr.

Bustle's Warzenentferner à 30 Pfg.

Nur bei

Drogerie Schmitt.

Aufsehen erregt

die Pilodent-Zahnbürste (n. Zahn-

arzt Eichentopf, patentamt. gesch.)

auf dem Gebiete der Zahnpflege.

In der Tat ein vortreffliches In-

strument zur denkbar gründlichsten

Reinigung der Zähne. Legen Sie

Wert auf eine tadellose Zahnpflege, so benutzen Sie die Pilodent-Zahnbürste, für Herren Mk. 1.25, für Damen Mk. 1.-.

Nur bei:

Drogerie Schmitt.

Händler, Hausierer

i. Vertr. hochst. Bilder in Stadt u. Ld. sof. gef. Hoh. Verd. 500 Pfg. Neuh.-Vertr. M. Rabenau, Frankfurt a. M. Weberstr. 25, II. Tägl. 3-7 Uhr.

Hypothekensapitalien, Hypothekenregulierungen unter solid. Bedingungen durch Immobilien-Kreditverein, e. G. m. b. H., Berlin S.-W. 68, Markgrafstr. 14.

Es braut ein Ruf!

46 Soldaten-Marschlieder mit Klavierbegleitung.

Nr. 1-46 zusammen in 1 Band

Markt 1.-

Dieselben Lieder, nur Texte, in einem Heftchen (Patronatalschen-Format) 10 Pfg., 100 Stück Mk. 8.

Nach Ausprüchen aus Militärkreisen: Das „Ideal-Soldaten-Liederbuch“. (In einigen Wochen über 80000 abgesetzt.)

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung. Vom Verleger gegen vorherige Ein-

sendung des Betrags postfrei.

Verlag von

P. J. Tonger Köln a. Rh.

Allgemeine Ortskrankenkasse Hochheim a. M.

Donnerstag, den 20. Mai d. Js., werden vormittags 9 1/2-12 Uhr und nachmittags von 1-6 Uhr die Beiträge für die Allg. Ortskrankenkasse im „Furter Hof“, Untermainstraße, erhoben.

Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Central-Darlehenskasse für Deutschland

Filiale Frankfurt a. M.

Lagerhaus Flörsheim am Main

Officiere

Futter-Kartoffeln

billigt, außerdem

Rainit zur Hedderich-Vertilgung

und rumänischer Saatmais.

Der Lagerhausverwalter

Lüchtige Feuerungsmaurer

finden Beschäftigung auf längere Zeit bei gutem Lohn.

Ramin- und

Franz Hof, Feuerungsbau Frankfurt a. Main,

Schleierstraße

Elektro-physikalische Heilanstalt

Beichleunigte Behandlung ohne Quecksilber.

Haut-Krankheiten, Geschwüre und Beinschäden.

cond. med. Adam, Assistent des Dr. med. Eberth.

Kronprinzenstr. 21. 9-1, 3-8, Sonntag 9-12 Uhr.

Frankfurt a. M. Telefon Römer 5404.

45 Pfennig für jedes Pfund

alte Strickwolle

Altmetalle — Neutuchabfälle — Säde

kauft zu höchsten Preisen

Brais Mainz, Korbgrasse 12

Heu und Stroh

billig zu verkaufen.

Näheres Expedition

ff. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

rohen und gekochten Schinken

pa. Schweineschmalz u. Würstfett, Dörrfleisch etc.

Franz Racky, Eisenbahnstr. 60

Künstl. Düngemittel

Führe von jetzt sämtliche künstliche Dünger und offeriert

ab Lager:

Sapientellabfall, Superphosphat, Thomasmehl, Rainit

42%, Kalisalz, sowie feingemahlene Rainit zur

Hedderich-Vertilgung.

Jakob Sittmann, Rüsselsheim

Telefon 12.

Drucksachen aller Art:

I. Geschäftsdrucksachen

Adresskarten in allen Größen
Angebote in Postkartenformat
Angebote in Briefform
Auftragsbest.-Formulare
Aufklebadressen für Pakete
Auftragserteilungs-Formulare
Besuchsanzeigen
Briefbogen
Briefumschläge
Frachtbriele m. Firmaeindruck
Kataloge
Lieferscheine
Mitteilungen
Nachnahmekarten
Paketbegleitadressen
Postkarten

Preislisten

Prospekte
Quittungsformulare
Rechnungen in allen Größen
Rundschreiben
Speisen- und Weinkarten
Tabellen
Versandanzeigen
Wechselformulare
Weinpreislisten
Wein-Etiketten
Zahlkarten
Zahlungsaufforder.-Formulare



Heinrich Dreisbach,

Flörsheim a. M.

Karthäuserstr. 6.

Reelle Bedienung.

Billige Preise

II. Vereinsdrucksachen

Einladungen
Eintritts- und Mitgliedskarten
Festbücher
Programme
Liederbücher
Satzungen
Speisen- und Weinkarten
Plakate
Vereinschilder
Tafellieder
Tanzkarten

Hochzeitsdrucksachen

Einladungen
Speisekarten
Tafellieder
Zeitung (Kladderadatsch)
Trauerdrucksachen
Todes-Anzeigen
Danksagungen
Verlobungs-Anzeigen
Visitkarten



IV. Amtliche Drucksachen

Formulare und Tabellen
in verschiedenen Formaten
Haushaltpläne
Satzungen
Schulentslassungszeugnisse
Gemeinde-Rechnungen

Flörsheimer Zeitung.